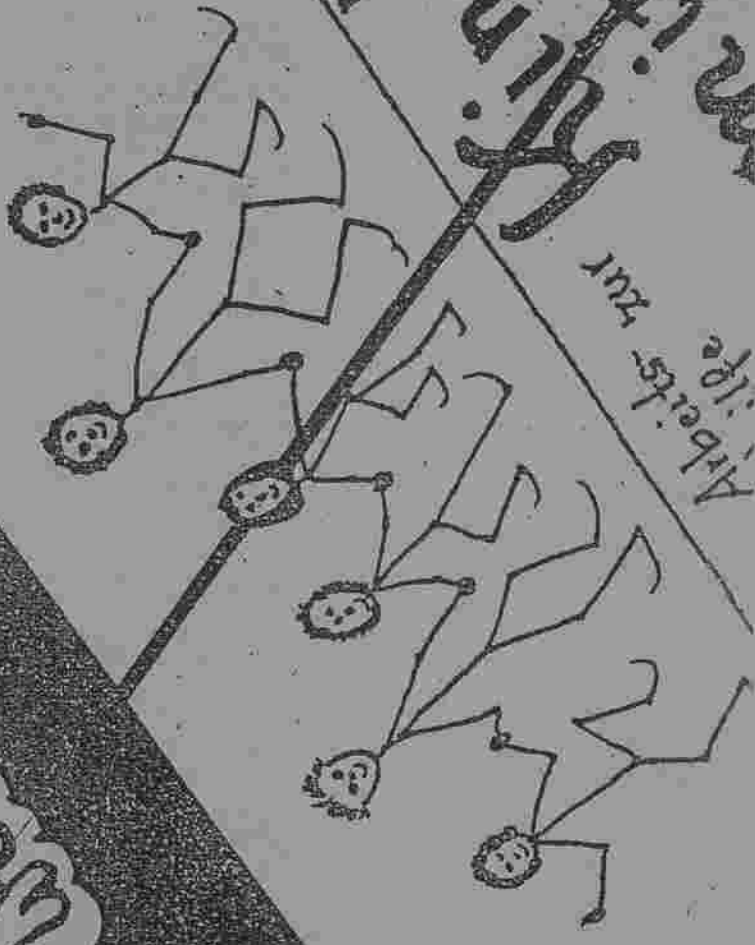
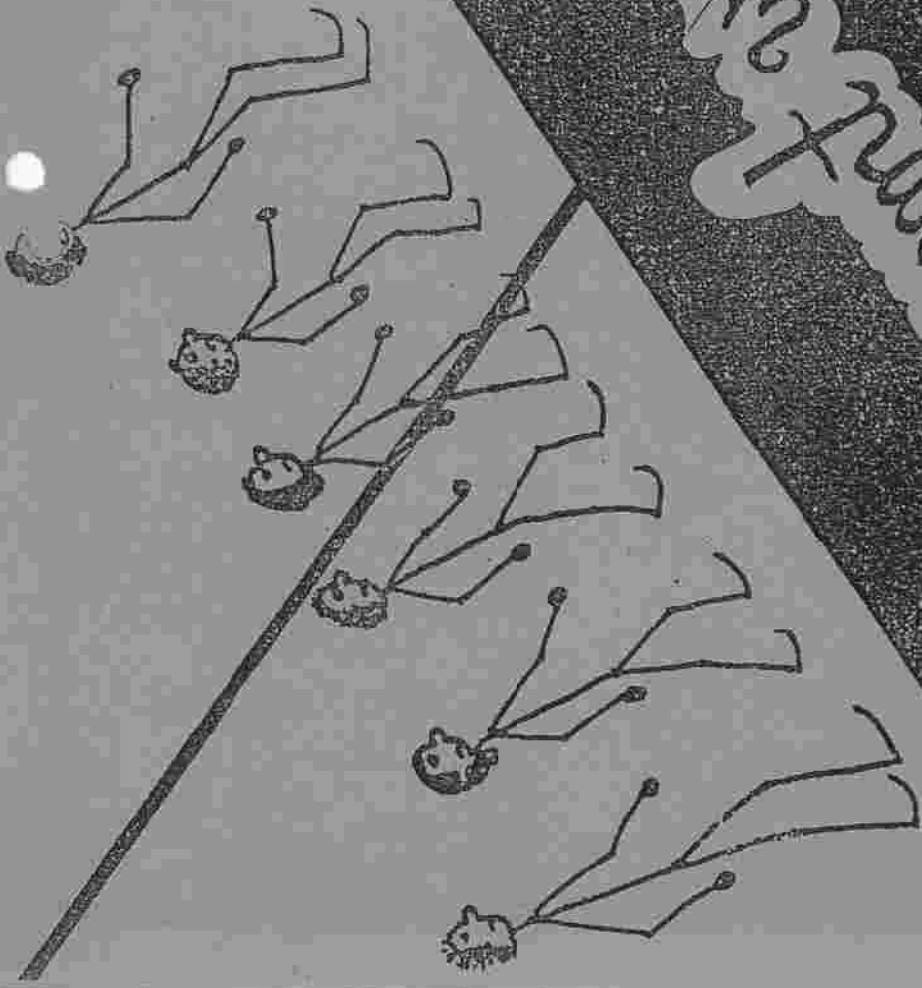


Cher Forumt nach dem Offener



Alberts zur
m. i. f. m.
Bundung
be - -
Kunder -

Euch kommt was in die Quere

- Arbeitshilfe zur Kindermütbestimmung -



Herausgeber: Mitglieder des DAK - Wölfingsst
der Diözese Trier :

- ◆ Andrea Ochs
- ◆ Josefa Setz
- ◆ Anne Primm - Melchior
- ◆ Bernhard Backes

Zuarbeit:

- ◆ Schorsch Meinung
- ◆ Olaf Harig

Quellennachweis:

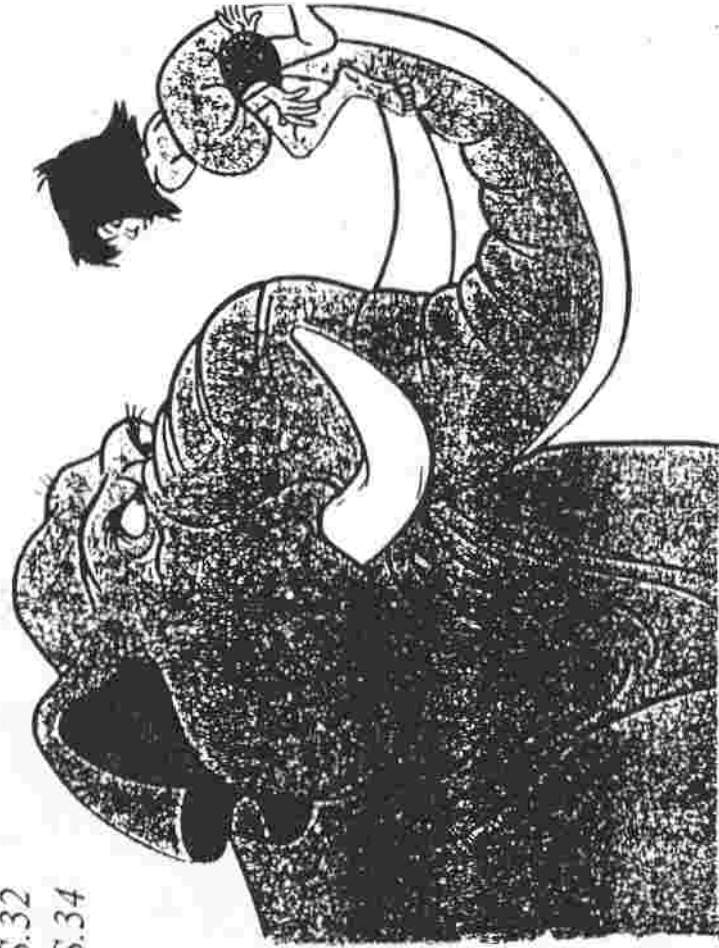
- ◆ Arbeitshilfe „ Kinder können mehr “ hrsg.von der DPSG Bundesleitung
- ◆ Team-Heft 3 „ Mit Wölfingen das Leben entdecken “ hrsg. von der DPSG Bundesleitung
- ◆ „ Bausteine “ Arbeitshilfe für Jufti-GruppenleiterInnen hrsg von der DPSG Bundesleitung
- ◆ „ Die Raupe „ Arbeitshilfe für KJG GruppenleiterInnen hrsg von der KJG Diözesanleitung Köln

1. Kindermitbestimmung - Worum geht es ?	S. 1
2. Rahmenbedingungen	S. 3
♦ die GruppenleiterInnen	S. 3
♦ Strukturen in Meute und Trupp	S. 5
3. Kindermitbestimmung auf Stammesebene	S. 8
♦ Rahmenbedingungen	S. 9
♦ Tagesordnung zur Stammesversammlung	S. 9
♦ Diskussionsregeln	S.10
♦ Protokollführung	S.10
♦ Berichte	S.11
♦ Anträge	S.11
4. Praxis total	S.13
<u>Kindermitbestimmung in den Stufen:</u>	S.13
♦ Kleingruppenbildung	S.13
♦ Ideenfindung	S.15
♦ Entscheidungsphase	S.17
♦ Projekt -Umsetzung	S.19
♦ Reflexion des Projektes	S.20

- Kindermitbestimmung auf der Stammesversammlung: S.23
- ◆ Tagesordnung S.23
- ◆ Rahmenbedingungen S.24

„Werkzeuge“ für Stavos, Bezirksvorstände und Bezirksleitungen

- ◆ Thesensspiel S.26
- ◆ Galgenmännchenspiel S.26
- ◆ Die Bilder in unserem Kopf S.29
- ◆ Das Kinderentscheidungsspiel S.30
- ◆ Expertenbefragung S.31
- ◆ Die zehn guten Gründe und die drei Schwierigkeiten S.32
- S.34



„So, so kleiner, du wirst also mitbestimmen?“



Kindermitlebestimmung - Worum geht es?

Auf der Bundesversammlung 1993 wurde der Antrag gestellt, zu prüfen, ob Kindern nicht satzungsgemäß das Stimmrecht in Stammesversammlungen zukommen soll.

Klar, das mit der Kindermitlebestimmung ist nicht ganz so einfach, das wissen wir aus eigener Erfahrung. Kindermitlebestimmung läßt sich auch nicht von „oben“ einfach anordnen; das wissen wir aber auch. Und doch möchten wir Euch mit dieser Arbeitshilfe ermutigen, diesen Weg zu gehen - der lange Atem lohnt sich!

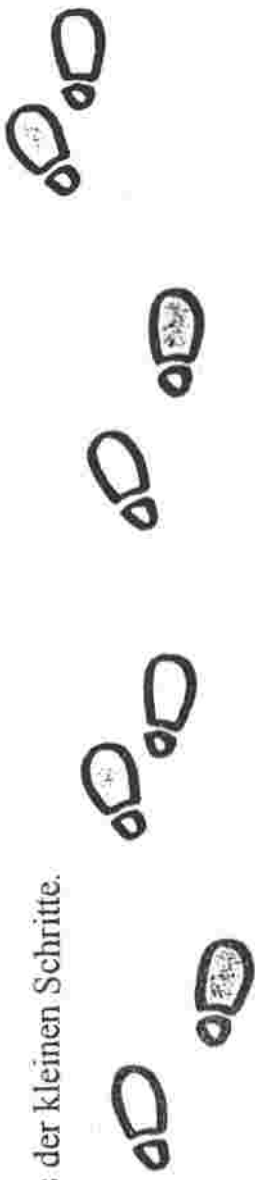
Habt Ihr Euch schon einmal die Frage gestellt, warum es für viele Wölflinge und Jungpfadfinder in der Regel schwer ist, mitzubestimmen? Wo haben diese Kinder bisher gelernt, Positionen zu entwickeln, sie zu vertreten und vor allen Dingen auch noch dafür Verantwortung zu übernehmen? Doch genau da fängt Kindermitlebestimmung an. Und da Kinder darin zumeist keine „Übung“ haben, ist die Meute bzw. der Jungpfadfindertrupp der Ort, wo Kinder dies erlernen können und auch sollten!

Warum diese Arbeitshilfe?

Auf der Diözesanversammlung unserer Diözese wurde im Herbst 94 der Antrag auf Satzungsänderung gestellt. Hierbei wurde der Diözesanvorstand einstimmig beauftragt, bei der nächsten Bundesversammlung den Antrag zu stellen, daß neben den bisher stimmberechtigten Mitgliedern der Stammesversammlung zusätzlich die SprecherInnen der Wölflings- und Jungpfadfinderstufen Stimmrecht erhalten (bei den Pfadfinder- und Roverstufen ist dies schon in der Satzung verankert). Damit sich nun GruppenleiterInnen dieser beiden Stufen als auch Stammesvorstände und die restliche LeiterInnen-Runde nicht ganz so schwer damit tun, haben wir vom Diözesanarbeitskreis Wölflingsstufe diese Arbeitshilfe erstellt, die Euch in die Strukturen der Stufen einführt (sofern Ihr diese noch nicht kennt) und Euch Methoden für die Verwirklichung und Umsetzung der Kindermitlebestimmung sowohl in Meute und Jungpfadfindertrupp als auch im Stamm aufzeigt.

Doch Kinderstimmrecht ist nur dann möglich, wenn Kindermitbestimmung auch in der Meute bzw. im Jungpfadfindertrupp funktioniert. Da dies für uns ein wesentlicher Punkt ist, haben wir diesem Thema in dieser Arbeitshilfe ein großes Kapitel gewidmet.

Das Stimmrecht steht sozusagen am Ende des Weges der kleinen Schritte.



Kindermitbestimmung in den Stufen

„Kindermitbestimmung in der Gruppenstunde ist doch prima. Die Kinder machen, was sie wollen und der/die Gruppenleiter/in setzt sich in die Ecke, legt die Füße hoch und liest ein gutes Buch.“

Klar, so geht das mit der Kindermitbestimmung natürlich nicht. Aber wie funktioniert sie denn?

Zunächst ist es einmal wichtig, sich bewußt zu machen, daß es hier nicht um eine SELBSTbestimmung der Kinder geht, sondern um Formen der MITbestimmung. Dabei benötigen Kinder noch Anleitung und Hilfestellung. In der Gruppenstunde solltet Ihr als GruppenleiterInnen den Kindern Räume eröffnen, in denen sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und eigenständig Entscheidungen zu treffen.

Dies ist der zweite wesentliche Punkt; Kindermitbestimmung ist ein Lernprozeß, der über einen längeren Zeitraum geführt werden muß. Als GruppenleiterIn kann ich weder sagen

- * die Gruppenstunde heute mache ich,
- * heute lasse ich die Kinder mitentscheiden und bei der nächsten Gruppenstunde bestimme ich wieder alleine
- * noch kann ich die Kinder vor vollendete Tatsachen stellen, nach dem Motto „Ab heute entscheidet ihr!“



Was könnt Ihr konkret tun?

Es gibt im Gruppenalltag (in Gruppenstunden, Lagern etc..) von Wölfingen und Jungpfadfindern unzählige Gelegenheiten und Situationen, in denen Kinder mitbestimmen können. Inwieweit solche Chancen auch genutzt werden, hängt von Euch ab.

Es gibt aber einige Rahmenbedingungen, die die Umsetzung von Kindermitbestimmung erleichtern. , z.B.

- klare, einsichtige und überschaubare Strukturen und Regeln (darauf kommen wir später zu sprechen)
- kreative, spielerische und ganzheitliche Arbeitsformen (ob Projektmethode, Spielgeschichte oder oder...)
- überschaubare Schritte und Entscheidungen mit absehbaren Ereignissen, d.h. Transparenz herstellen, was dies für die Gruppe in nächster Zeit bedeutet
- GruppenleiterInnen, die hinter der Sache stehen, mit Neugier rangehen und Freude und Mut haben, etwas Neues auszuprobieren



Zwei dieser Rahmenbedingungen sind uns so wichtig, daß wir diese jetzt etwas genauer beleuchten:

a) die GruppenleiterInnen

Kindermitbestimmung ist im Wesentlichen abhängig vom Leitungsverständnis der Wölfings- und JungpfadfinderInnen. Alle Ansätze enden im Nichts, wenn sowohl Wölfinge als auch Jufies nicht in Meute bzw. Trupp, also durch das Miteinander in der Gruppe und durch Euch lernen, mitzubestimmen. Dazu brauchen Kinder klare Unterstützung von Euch, um Selbständigkeit und Selbstbewußtsein entwickeln zu können. Daß dieser Weg nicht ganz einfach ist, wissen wir auch. Kindermitbestimmung ist eine Gratwanderung, die GruppenleiterInnen in jeder Gruppenstunde gehen: GruppenleiterInnen können die Kinder über- oder unterfordern, sie können wichtige Hilfen geben aber auch Kinder „plattbügeln“. Auch der Grat zwischen „Animation“ und „Manipulation“ ist sehr schmal.

Dies soll aber alles nicht abschrecken, sondern Euch ermutigen, diese „Hürden“ zu nehmen und Euch dieser Herausforderung zu stellen. Wölfinge und Jufies brauchen GruppenleiterInnen, die sich ihrer Verantwortung bewußt sind und Rahmenbedingungen für Kindermitbestimmung schaffen können. Hierdurch hat der/die GruppenleiterIn die Chance, viele

Dinge in die Hände der Wölflinge und Jungpfadfinder abzugeben, wodurch er /sie nicht mehr allein dafür verantwortlich ist, wenn etwas schief geht.

Deshalb ist es wichtig, erst einmal zu klären, was Kindermitbestimmung für Euch bedeutet. Dabei ist es durchaus in Ordnung, Bedenken und Ängste zu haben. Diese sind durchaus berechtigt, denn Kindermitbestimmung ist ja keine einseitige Sache. Auch Ihr als GruppenleiterInnen seid ja davon betroffen. Erst wenn Ängste und Bedenken bewußt sind, können sie auch „aus dem Weg geräumt werden“.



Mögliche Ängste könnten sein:

- die Kinder können das noch nicht, sie sind dazu noch zu klein

Die Argumentation ist verständlich, doch bestimmt geht's bei jedem Mal besser und außerdem setzt learning doing voraus

- die Gruppenstunde läuft nicht

Dies kann vielerlei Gründe haben. Vielleicht helfen da die Strukturen mit Klein- und Großgruppen, Sprecherrat usw. (s. unten)

- Kinder sind überfordert

Klar, wenn Ihr davon ausgeht, daß Eure Kinder die demokratische Kultur in kürzester Zeit reflektiert und überlegt anwenden sollen. Die Frage ist eher, wie wir die Kinder unterstützen können.

- die Gruppenstunde ist ja jetzt schon das reinste Chaos

Hierzu möchten wir Euch nur zwei Gedanken nahelegen: Was ist „chaotisch“ und wer definiert „chaotisch“? Kinder sehen das oft völlig anders als wir GruppenleiterInnen!

Was für Kinder gilt, gilt natürlich auch für Euch: Kindermitbestimmung ist ein Lernprozeß, wobei „learning by doing“ ein gutes Konzept ist. Denn es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen!!!

b) Strukturen in Meute und Jungpfadfindertrupp

Klare, einsichtige und überschaubare Strukturen und Regeln helfen, in Meute und Jufie-Trupp klarzukommen, Aufgaben sinnvoll zu verteilen und sind zudem demokratische Hilfsmittel. Konkret geht es dabei um das Zusammenspiel von Groß- und Kleingruppe.

Im Folgenden zeigen wir Euch die Strukturen auf, wobei es starke Parallelen zwischen den verschiedenen Stufen gibt:

Wölflinge

Alle Kinder bilden eine **Meute**. In der Meute sind meistens 15- 20 Wölflinge plus dem Leitungsteam.

Im **Rudel** treffen sich 5-6 Wölflinge, die gut miteinander können und längere Zeit im Rudel zusammenbleiben möchten. Hier kommen die Kinder eher zu Wort, trauen sich was zu sagen und haben als EinzelneR mehr Gewicht. Daher kann man hier freier Ideen spinnen, Entscheidungen fallen in einer solchen Kleingruppe leichter als in der Meute.

Eine Meute besteht meist aus 3 Rudeln. Im Rudel liegt die erste Möglichkeit zur Kindermitbestimmung.

Jedes Rudel wählt sich einen **Leitwolf**, der das Rudel im Meutenrat vertritt. Dadurch können Kinder lernen, in unser demokratisches

Großgruppe

Jungpfadfinder

Ein **Jungpfadfindertrupp** besteht aus 10-20 Jugendlichen im Alter zwischen 11 und 14 Jahren und einem Leitungsteam, das ebenso Teil des Trupps ist.

Wesentliches Element des Trupps sind die Sippen. In der **Sippe** finden die einzelnen Mitglieder aufgrund enger persönlicher Beziehungen Sicherheit und Rückhalt für ihr Handeln. Da die Sippe gut überschaubar ist (5-7 Jufies pro Sippe), können Jufies hier ihren Umgang miteinander, ihr Verhandeln von Interessen - ohne GruppenleiterInnen - ausprobieren. Weiterhin ist es möglich, hier einen hohen Grad an Identifikation zu finden. Ein Trupp besteht aus 2-4 Sippen. In der Sippe liegt die erste Möglichkeit zur Kindermitbestimmung.

SprecherIn der Gruppe

Jede Sippe wählt eine/n SprecherIn, den **Kornett**, der/die die Sippe im Trupprat vertritt. Politisch haben Kornetts meist nur einen Informations-

Delegationsprinzip hineinzuwachsen. Sie lernen für bestimmte Positionen und Haltungen der Gruppe mit ihrer gesamten Person einzustehen. Ein solches Übungsfeld macht Kinder stark, ihre Interessen herauszufinden und sich für sie einzusetzen.

„Im **Meutenrat** treffen sich die Leitwölfe mit einem Mitglied des Leitungsteams. Sie bereiten die Ratsversammlung vor, sprechen über Wünsche und Vorschläge und überlegen, was sie von den Ergebnissen der Ratsversammlung in die eigene Hand nehmen können und was das Leitungsteam machen sollte.“

In der **Ratsversammlung** finden alle zusammen ihr Programm, setzen sich damit auseinander, beschließen, was alle angeht und reflektieren miteinander

Den verschiedenen Personen im Sprecherrat kommen wichtige Aufgaben zu, die wir etwas differenzierter darstellen wollen:
Leitwolf: ist Sprachrohr des Rudels, kein Rudelchef
soll sein/ihr Rudel nach ihren Meinungen, Interessen etc. fragen und diese im Meutenrat vertreten

Kornett: vertritt die Sippe im Trupprat (er/sie ist kein/e HilfsleiterIn und kein Sprachrohr der GruppenleiterIn!)

GruppenleiterIn: informiert und vertritt das Leitungsteam
übernimmt nach Absprache im Sprecherrat Aufgaben (z.B. Materialbeschaffung, Einkauf)
trifft sich mit dem Sprecherrat zur Vorbereitung der Gruppenstunde
setzt sich nicht über Beschlüsse hinweg

vorsprung aus dem Trupprat. Daher ist es wichtig, daß die Inhalte der Sippe richtig und vollständig in den Trupprat transportiert werden, aber auch, daß aus dem Trupprat berichtet wird.

Zum **Trupprat** gehören die Kornetts und ein Mitglied aus dem Leitungsteam. Der Trupprat ist ein Instrument, das die Selbstführung des Trupps unterstützen soll. Er ist eine Schaltzentrale, in der Informationen einlaufen und aufgearbeitet werden, um somit dem gesamten Trupp Entscheidungen zu erleichtern. Das Geschehen des Trupps wird hier vorbereitet, die neuesten Informationen über die Sippen laufen hier zusammen, das Leitungsteam berichtet aus der Stammesleitung.

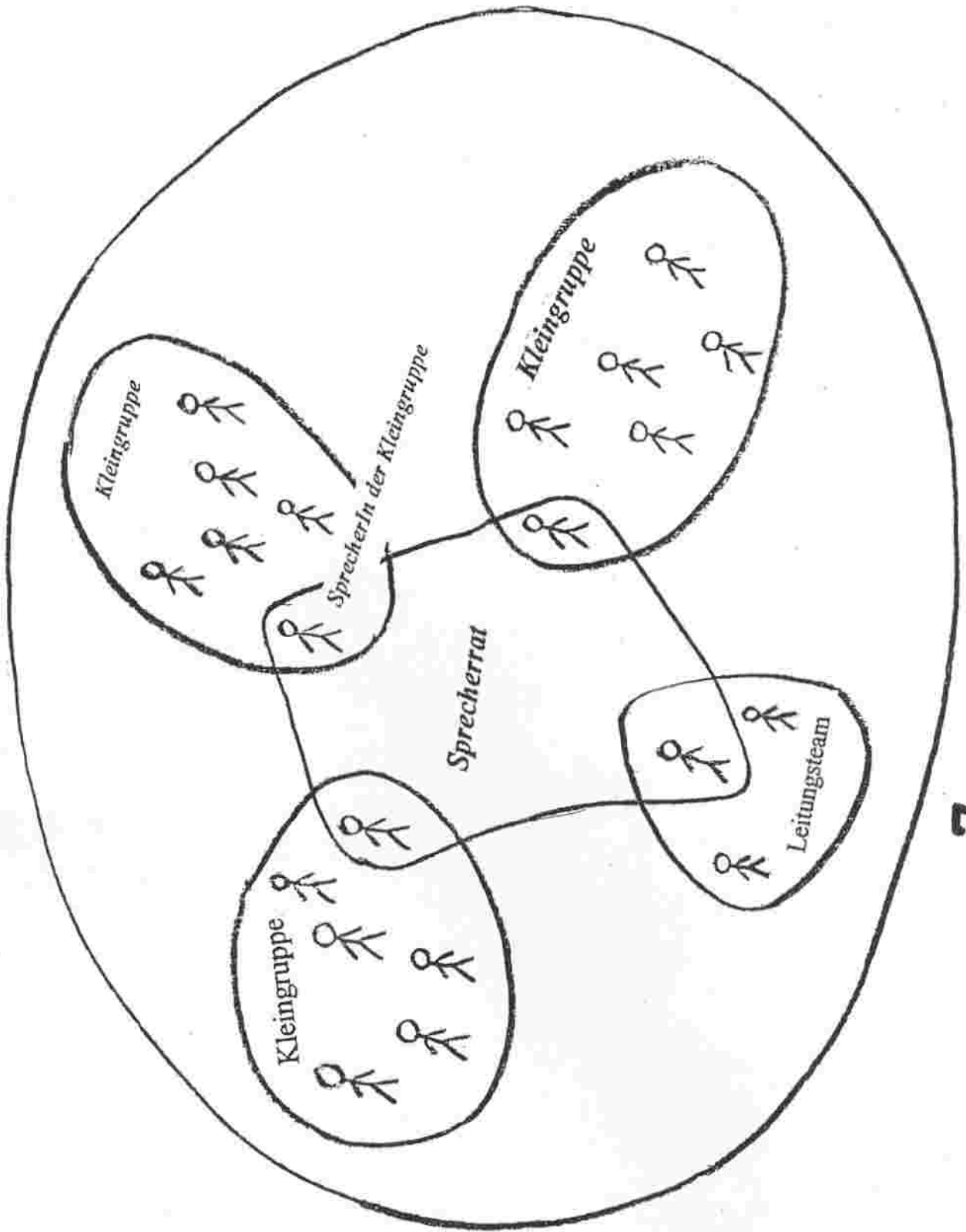
Sprecherrat

Der **Jungpfadfindertrupp** ist der entscheidende Beziehungs- und Handlungsspielraum für Jufies. Er trifft alle Entscheidungen, die wichtig für das Zusammenleben wie für das Programm sind.



Strukturen in Meute und Jungpfadfindertrupp


Großgruppe





"Meutenrad"





Kindermitbestimmung auf Stammesebene - der große Schritt -

Wenn die Kindermitbestimmung im Rudel oder in der Sippe funktioniert, dann kann man ihn endlich wagen, den großen Schritt *die Kindermitbestimmung* auch auf Stammesebene einzuführen.

In ihren Gruppen haben die Kinder schon erfahren was es bedeutet, wenn sie Mitspracherecht haben und ihre Ideen, ihre Vorschläge und ihre Kritiken einbringen können. Aber nicht nur die Kinder wissen mit dieser Mitverantwortung umzugehen, sondern auch ihre LeiterInnen sind um einige Erfahrungen reicher, wenn es darum geht die Kids mit ihren Ansichten und Wünschen ernst zu nehmen. Mit diesen Erfahrungen sind sie den anderen Mitgliedern der Leiterrunde wohl ein gutes Stück voraus - aber das läßt sich ändern.

Die Tatsache, daß Wölfis, Jufis und ihre LeiterInnen im Umgang mit der Kindermitbestimmung schon geübt sind, erleichtert es einer Leiterrunde ungemein den Kindern auch auf Stammesebene ein Mitspracherecht einzuräumen. Die Entscheidung dafür sollte aber von der gesamten Leiterrunde getragen werden, den sie erfordert einiges Umdenken in der Organisation und Struktur einer Leiterrunde und Stammesversammlung. Der gewohnte Rahmen, in dem die Versammlungen sonst ablaufen, muß auf die Kinder abgestimmt werden. Dafür sollten folgende Voraussetzungen beachtet werden:

- kindgerechte Rahmenbedingungen
- kindgerechte Tagesordnung
- kindgerechte Diskussionsregeln
- Sichtbare Protokollführung
- kindgerechte Formulierungen der Berichte
- kindgerechte Formulierungen der Anträge



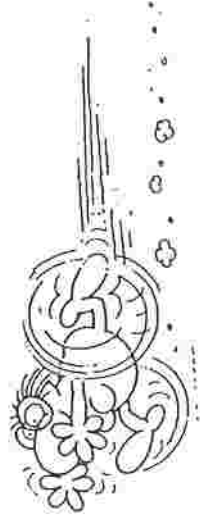


Kindgerechte Rahmenbedingungen

Die wichtigsten Voraussetzungen für eine Leiterrunde oder Stammesversammlung, an der Kinder teilnehmen, sind die richtige Wahl von Ort und Zeit.

Die Versammlung sollte in einem Raum stattfinden, der den Kindern einen angenehmen Rahmen bietet. Große Räume mit kahlen Wänden und langen Tischen sind für Kinder unbehaglich und sie fühlen sich darin nicht frei. Ein Raum, in dem sich Kinder wohl fühlen sollte der Versammlung angepaßt möglichst klein sein. Die Wände darin könnten mit bunten Tüchern oder Postern behängt sein, das schafft für die Kinder - und bestimmt nicht nur für die Kinder - eine behagliche Atmosphäre, in der es sich entspannt arbeiten läßt. Zu einer entspannten Atmosphäre tragen auch kleine Tische bei, sie verringern nicht nur die "Barriere" zwischen den erwachsenen Teilnehmern und den Kindern, sondern sorgen auch für kurze Kommunikationswege, und die sind für jede Versammlung gut.

Ebenso wichtig wie der richtige Ort ist auch die richtige Zeit, zu der eine Versammlung stattfindet. Während der Schulzeit sollte der Termin also möglichst am Wochenende liegen und zu einer Zeit stattfinden, die den Müttern nicht die Haare zu Berge stehen läßt. In der Ferienzeit ist der Tag egal, für die Zeit gilt aber auch wie in der Schulzeit: liegt der Termin zu spät, so wird den Kindern nicht erlaubt daran teilzunehmen - und - je später der Abend, desto müder und unkonzentrierter die Kinder. Der beste Zeitpunkt für eine Versammlung ist also möglichst früh an einem freien Tag. Geht man mit den Rahmenbedingungen auf die Kinder ein, so fühlen sie sich von den "Großen" eher akzeptiert und sind bereit, ihre Meinung frei zu äußern - dem Ziel der Kindermitbestimmung.



Kindgerechte Tagesordnung

Die Tagesordnung einer Versammlung muß natürlich auch auf die Kinder angepaßt werden. Das Hauptaugenmerk sollte also nicht darauf liegen so viele Tagesordnungspunkte wie möglich zu behandeln, sondern die einzelnen Punkte so ausführlich und lange wie nötig zu besprechen. Nur wenn die Kinder genügend Zeit haben, den Ausführungen und Argumenten der anderen TeilnehmerInnen zu folgen und diese durchzudenken, dann können sie auch aktiv an einer Versammlung teilnehmen. Um die Tagesordnung einer Versammlung noch ein Stück weiter kindgerecht zu gestalten, sollte man auch "Kreativpausen" einlegen. In diesen Pausen können sich die Kinder noch einmal Gedanken darüber

machen, was sie nun gehört haben, und worüber sie mitentscheiden müssen. Diese Pausen geben ihnen auch die Möglichkeit sich mit den anderen Teilnehmern auszutauschen. In den Pausen kann z.B. Kaffee, Kuchen und Obst angeboten werden, und sie sind somit auch für die Erwachsenen eine willkommene Abwechslung.

Kindgerechte Diskussionsregeln

Oft werden in Diskussionen die Wortmeldungen und Beiträge von Kindern nicht ernst genommen, oder Kinder trauen sich in Diskussionen mit Erwachsenen nicht, ihre Meinung zu äußern. Um den Kindern die Teilnahme an einer Versammlung zu erleichtern, sollte sich eine Leiterrunde geeignete Diskussionsregeln überlegen, um die Kinder besser zu integrieren. Hierfür gibt es einige ganz einfache Tips:

- vor der Versammlung sollten einige einfache und eindeutige Handzeichen verabredet werden, mit denen auch die Kinder kurz ihre Meinung äußern oder schnell mal nachfragen können;
- eine quотиerte RednerInnenliste nach Erwachsenen und Kindern sorgt dafür, daß die Kinder auch garantiert zu Wort kommen;
- am Ende eines Diskussionsbeitrages wird der Beitrag von der/dem DiskussionsleiterIn nochmal kurz zusammengefaßt, damit er für jeden verständlich und klar wird;



Sichtbare Protokollführung

JedeR, die/der schon öfters an Versammlungen teilgenommen hat, hat es sich angewöhnt einen Schreibblock mit in die Versammlung zu nehmen. Auf dem Block notiert man Anmerkungen zu den Berichten, die man im Vorfeld gelesen hat, und Stichworte, die im Verlauf der Versammlung gefallen sind, und zu denen man Stellung beziehen und sich äußern will. Nur ein Kind, das wirklich schon Diskussionserfahrung hat, wird von sich aus zu diesem Hilfsmittel greifen, den anderen Kindern muß hierbei geholfen werden. Um den Kindern zu helfen gibt es zwei einfache Möglichkeiten, entweder sorgen die LeiterInnen dafür, daß ihre Wölflis oder Jufis mit einem Schreibblock ausgerüstet in die Versammlung kommen, oder das Protokoll der Versammlung wird an einer großen Tafel geführt, auf die jedeR TeilnehmerIn Einblick

hat. Wird das Sitzungsprotokoll sichtbar geführt, dann hat es auch den Vorteil, daß sich die Kinder auf die Versammlung konzentrieren können und nicht mit ihrer Mitschrift beschäftigt sind.

Kindgerechte Formulierung der Berichte

Fester Bestandteil einer Stammesleitungsrunde und einer Stammesversammlung sind die Berichte aus der Stammesleitung, den Gruppen und den Arbeitskreisen. Damit diese Berichte für die Kinder interessant und nicht zu langweilig werden, sollte sich eine Leiterrunde Gedanken über die Art und Weise der Darstellung machen. Weil Verständnis bei den Kindern meistens über Bilder oder Erleben läuft, sollten die Fakten für Kinder visualisiert und Berichte erlebbar gemacht werden. Die Stufenberichte könnten zum Beispiel von den Kindern selbst gestaltet werden, dadurch werden die Berichte für die Kinder bestimmt leicht verständlich und nicht zu langweilig, und auch die Erwachsenen werden ihren Spaß daran haben, ganz bestimmt. Die Beiträge, die von der Leiterrunde kommen, wie zum Beispiel der Kassenbericht, der Jahresrückblick und der Ausblick, können mit viel Grafiken und Bildern visualisiert werden und somit leicht verständlich. Greift man bei der Gestaltung von Berichten zu Rollenspielen und Sketchen, wird die Versammlung bestimmt zu einem Erlebnis.

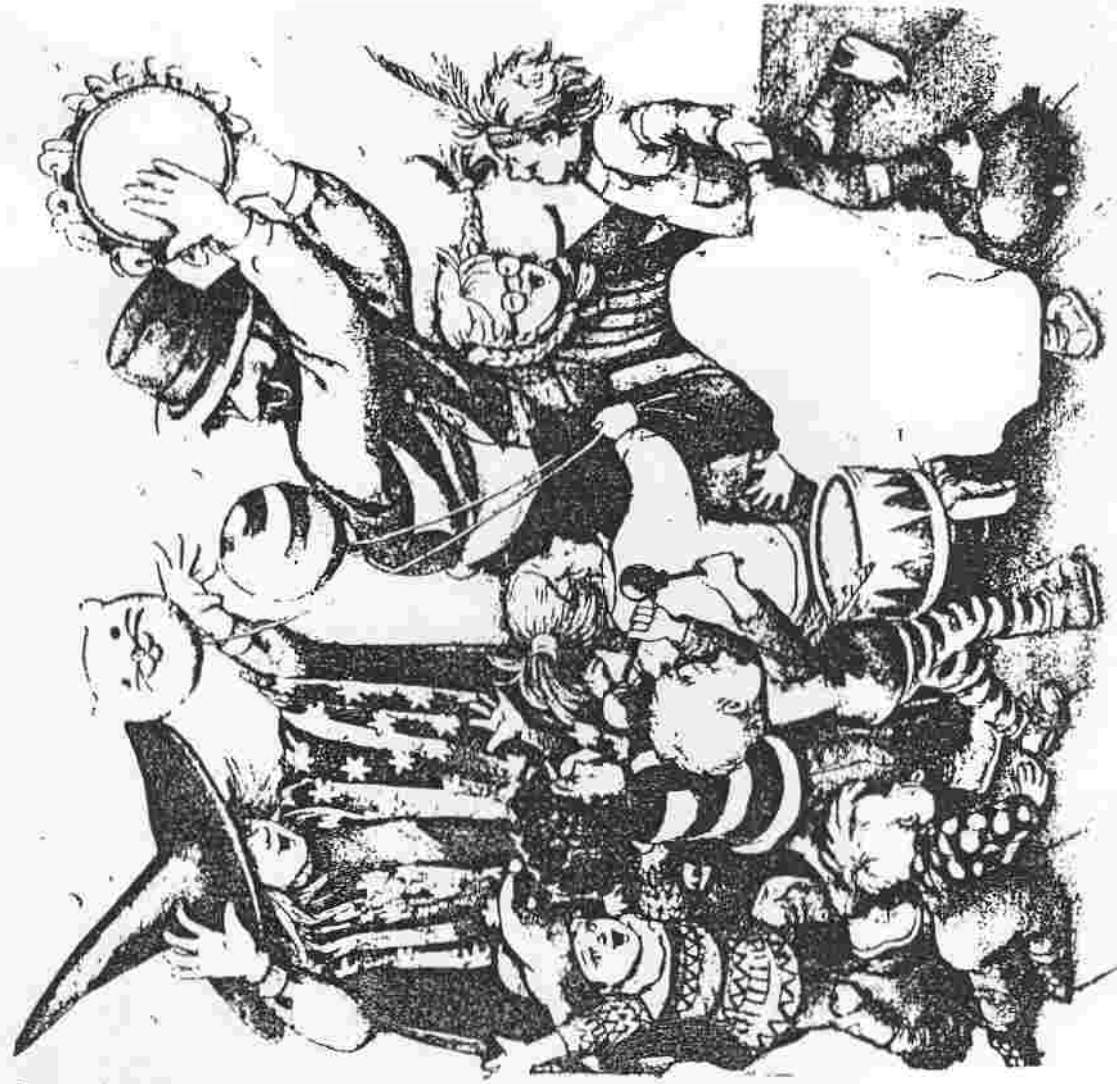
Kindgerechte Formulierung der Anträge

Nun mal ehrlich, welches Kind würde einen von den Anträgen wirklich verstehen, wie sie normalerweise auf Bezirks- und Diözesanversammlung eingebracht werden? Wir haben ja auch unsere Probleme damit. Um einem Kind von Anfang an die Möglichkeit zu geben bei einem Antrag mitdiskutieren zu können, sollten auch die Anträge so formuliert sein, daß sie jedes Kind versteht kann. Auch während der Diskussion, die meistens auf einen Antrag folgt, sollte darauf geachtet werden, daß man eine Sprache wählt, die die Kinder auch verstehen, weil die Kinder voll mitdiskutieren und mitabstimmen sollen.

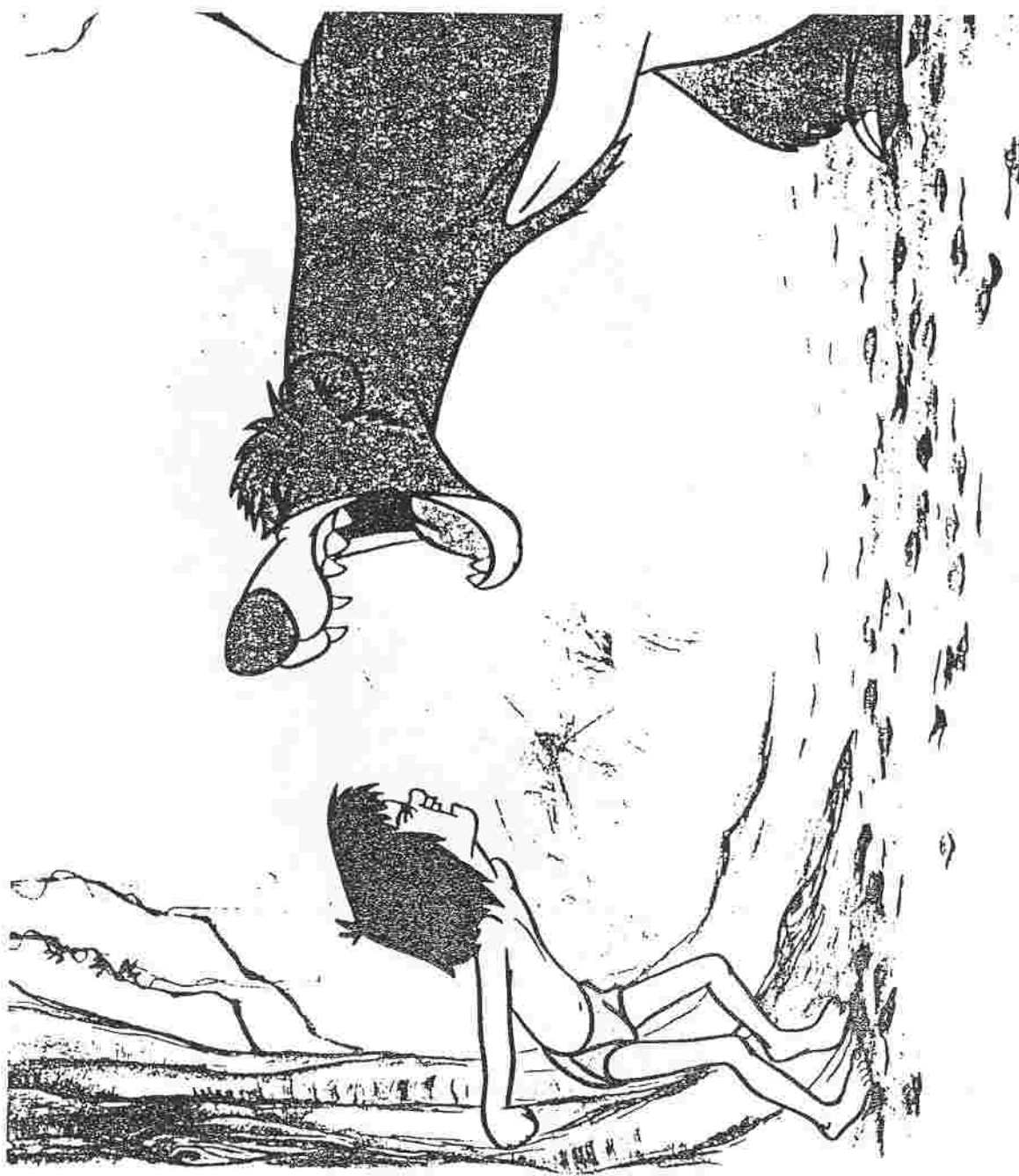


Kindermitbestimmung im Stamm erfordert vielerorts ein Umdenken und ein Umgestalten von alteingesessenen Strukturen. Zu diesem großen Schritt wollen wir euch ermutigen, weil wir ein Kinder- und Jugendverband sind, und deshalb die Interessen der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen sollten. Diese Interessen könne wir aber nur vertreten, wenn wir ihre Ansichten kennen und in unserer Arbeit verwirklichen. Deshalb bedarf es der Kindermitbestimmung auch auf Stammesebene...

(Barry)



↑ "Umgestaltung alteingessener Strukturen"



" kindgerechte Disziplinsregeln "



4. Praxis total

Wir hoffen die vorangegangenen theoretischen Teile haben Euch nicht erschlagen, sondern eher neugierig gemacht, wie Kindermitbestimmung ganz konkret und praktisch in der Wölflingsmeute / im Jufitrupp bzw. in der Stammesversammlung umgesetzt werden kann. Nachfolgend erhaltet Ihr nun „Werkzeug“, das Euch ermutigen soll, Kindermitbestimmung auf den verschiedenen Ebenen zum Thema zu machen und auszuprobieren.

1. Kindermitbestimmung in den Stufen

a) Kleingruppenbildung:

a) Im zweiten Teil unseres Heftes findet Ihr ein Schaubild über bestehende Strukturen in Wölflings und Jufistufe. Diese Strukturen sind besonders hilfreich, wenn es darum geht, sich in der Meute bzw. im Trupp für ein Projekt zu entscheiden. Hierbei ist unter anderem die Rede von Kleingruppen (Rudel / Sippe) Hier ein paar Vorschläge, wie sich die **Kleingruppen** finden können:

Die Kleingruppen finden sich spontan unter der Fragestellung:

„Mit wem möchtest du beim nächsten Projekt zusammen arbeiten?“

Alle Kinder mit einem bestimmten Merkmal bilden eine Kleingruppe:

z.B. - die selbe Schuhgröße

- gleiche Haarfarbe

- gleiche Augenfarbe

- alle, die ein Haustier haben

- alle, die nicht gern in die Schule gehen

Tierstimmenspiel:

Es werden Zettel verteilt, auf denen verschiedene Tiere aufgemalt sind. Durch entsprechende Bewegungen und Geräusche finden sich dann die Tierfamilien, die dann eine Kleingruppe bilden.

Atomspiel:

Die Kinder gehen mit geschlossenen Augen im Raum herum. Der Gruppenleiter ruft eine Zahl (z.B. 3) und die Gesamtgruppe muß sich zu Dreiergruppen zusammenfinden. Eine Dreiergruppe schließt sich einer anderen an und schon hat man eine Kleingruppe.

Familie Geier-Meier-Schleier:

Jede „Familie“ hat 6 Mitglieder: Oma, Opa, Papa, Mama, Sohn, Tochter. Die einzelnen Familienmitglieder werden auf Zettel geschrieben (pro Mitglied ein Zettel z.B. Papa Geier). Diese Zettel werden nun verteilt. Die Familien müssen sich nun durch lautes Zurufen finden und sich anschließend auf einen Stuhl setzen nach der oben genannten Reihenfolge z.B. Oma Geier sitzt auf dem Stuhl, auf ihren Knien Opa Geier, auf ihm Papa Geier usw.

Die so entstandenen Familien bilden eine Kleingruppe.



„Familie Geier“

b) Ideenfindung :

So, jetzt habt Ihr also Kleingruppen (Rudel / Sippe) gebildet. In der Kleingruppe wird nun ein Sprecher (Leitwolf / Kornett) gewählt , ausgeguckt , bestimmt oder wie auch immer. Diese treffen sich nun im Trupprat / Meutenrat und überlegen wie ein Thema für ein gemeinsames Projekt (Hurrican / Crash) gefunden werden kann. In den einzelnen Kleingruppen können nun Ideen gesponnen und Vorschläge gesammelt werden.

Wenn ihr als GL nun merkt , in der einen oder anderen Kleingruppe läuft die Ideenfindung eher zäh oder den Kindern gehen sehr schnell die Ideen aus , könnt ihr, je nach, Situation die entsprechende Kleingruppe oder die Gesamtgruppe , nach Rücksprache mit den Leitwölfen / Kornetts, unterstützen bzw. helfen, die Phantasie „ anzukurbeln“ .

mögliche Methoden zur Ideenfindung und Sammlung:

Kramsack:

Hier wird ein Sack mit verschiedenartigen Gegenständen , die vom Leitungsteam zusammengestellt werden , gefüllt. Die GruppenleiterIn nimmt jeweils einen Gegenstand aus dem Kramsack und hält ihn hoch. Die Gruppenmitglieder sagen nun spontan Ideen , die ihnen zu diesem Gegenstand einfallen. (Wichtig ist , daß diese Gegenstände sehr unterschiedlich sind)Die Ideen werden für alle sichtbar aufgeschrieben.

Die 3 - Spalten - Methode:

Die Kinder erhalten einen weißen Zettel und knicken ihn so , daß 3 Spalten entstehen.

Jedes Kind schreibt nun eine Idee in jede Spalte. Anschließend wird der Zettel im Uhrzeigersinn weitergegeben. Der Nächste läßt sich von den bereits geschriebenen Ideen inspirieren und schreibt weitere dazu. Wenn man einmal durch ist , finden sich eine ganze Reihe von Ideen auf dem Zettel.

Sternwürfeln:

Auf einem Kreis werden die Buchstaben des Alphabetes festgehalten. Nun wird eine Spielfigur auf ein Buchstabenfeld gestellt und nach anschließendem Würfeln je nach Augenzahl weitergesetzt. Die WürflerIn soll nun mit diesem Anfangsbuchstaben eine Idee finden

Ideenspaziergang:

Während die Kinder durch ihr Dorf oder ihre Stadt streifen, halten sie ihre Einfälle schriftlich fest. Eine Variante wäre: Die Kinder bringen Gegenstände von ihren Streifzügen mit in die Gruppenstunde, wo sie als Anregungsmaterial zum Ideenspinnen dienen.

Musikmethode:

Die Kinder hören sich verschiedene, möglichst vielfältige Musikstücke an. Nach jedem Stück nennen sie ihre Gedanken bzw. Ideen, die ihnen zu der Musik eingefallen sind. Sie können sie auch während des Hörens aufschreiben.

Ideengalerie:

Unterschiedliche Zeitungen, Bilder, Gegenstände, Fotos usw. werden im Raum ausgestellt. Die Kinder gehen nun beobachtend durch den Raum und schreiben die Ideen auf, die ihnen beim Betrachten der Gegenstände durch den Kopf schießen, (Material bekommt ihr z.B bei Medien - und Kreisbildstellen)

Flaschendrehen:

In der Mitte liegt eine leere Flasche und wird von einem Spieler gedreht. Der im Kreis, auf den der Flaschenhals dann zeigt, soll spontan eine Idee nennen.



c) **Entscheidungsphase** Sind die Ideen gesammelt und aufgelistet, gehts schon in Riesenschritten in die Entscheidungsphase. Diese wird im Meutenrat / Trupprat vorbereitet z.B. werden die unterschiedlichen Ideen sortiert, doppelte Vorschläge fliegen raus, alles wird übersichtlich aufgelistet. Nun wird entschieden, mit welcher Methode die Projekt - **Entscheidung** herbeigeführt werden kann / soll. Je nach Situation kann die Entscheidungsphase erst in den einzelnen Kleingruppen oder direkt in der Gesamtgruppe durchgeführt werden. Entscheidungen können auf vieler Art und Weise gefunden werden. Wichtig ist, daß jedem Kind die Möglichkeit gegeben wird, seine Entscheidung deutlich zu machen. Der Weg, wie die Entscheidung verlaufen soll und die Konsequenz, die sich aus der Abstimmung ergibt, solltet ihr als GruppenleiterInnen den Kindern vorher deutlich machen..

mögliche Methoden zur Entscheidungsfindung:

Trendabstimmung:

Alle gesammelten Ideen werden von den betreffenden Kindern in 2-3 Sätzen vorgestellt und auf ein großes Plakat geschrieben. Die Plakate werden nun auf dem Boden des Raumes verteilt. Jeder/ Jede hat nun 5 Minuten Zeit, die einzelnen Vorschläge zu überdenken und bei der entsprechenden Kleingruppe Fragen bezüglich der vorgestellten Ideen zu stellen. Anschließend kann das einzelne Kind 5 Vorschläge, die es interessieren mit einem Punkt markieren. In einer weiteren Runde sind noch 3 Nennungen möglich, dann noch eine endgültige.

Ideenmarkt:

Auf einem „Marktplatz“ treffen sich alle Kleingruppen und sollen 10 Minuten auf fetzige Art und Weise (z.B. Lied, Pantomime, Gedicht, Sketsch) ihre Projektidee vorstellen, um somit andere für ihr Vorhaben zu begeistern oder auch „abzuwerben“. Danach kann sich jeder Spieler / jede SpielerIn je nach Interesse neu zuordnen.



Kugellager- Diskussion:

Für diese Diskussion wird eine gerade Anzahl von TeilnehmerInnen benötigt. Die eine Hälfte setzt sich in den Außenkreis mit dem Gesicht in Richtung auf die Kreismitte, die andere Hälfte der TeilnehmerInnen setzt sich in den Innenkreis, mit dem Gesicht nach außen gerichtet - d.h. es sitzen sich immer zwei TeilnehmerInnen gegenüber. Die Paare können sich nun gegenseitig über die Projektidee ihrer Kleingruppe informieren, unterhalten, nachfragen, überzeugen... Nach einer gewissen Zeit wird abgebrochen und der Innenkreis setzt sich um einen Platz im Uhrzeigersinn weiter. Dadurch erhält jeder einen neuen Partner. So kann die Diskussion beliebig lang fortgesetzt werden.

Mehrheitsentscheidung:

Je nach Anzahl der Entscheidungsmöglichkeiten werden auf dem Boden Felder oder Kreise aufgemalt, mit den entsprechenden Themen oder Symbolen. Solange Musik läuft, können die Kinder durch alle Felder hüpfen; wenn die Musik stoppt, müssen sie sich entscheiden und in das Feld springen, für dessen Thema sie sich entschieden haben. Falls ihr klarere Entscheidungen wollt, kann das Feld mit den wenigsten Zustimmungswegfallen, und immer so weiter.



d) Projektumsetzung: Jetzt habt ihr es also geschafft, ein gemeinsames Thema für euer Projekt (Hurrican / Crash) zu finden. Nun gibt es die verschiedensten Arten der **Umsetzung** des gewählten Themas. Die Leitwölfe / Kometts fragen nun in ihren Rudeln / Sippen nach, was sich die einzelnen Kinder unter dem Projekt vorstellen und wie diese Vorstellungen umgesetzt werden können. Dieser „Pool“ von Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten wird nun wieder im Meutenrat / Trupprat ausgewertet, besprochen, ergänzt ... usw.

In der Gesamtgruppe (Meute / Trupp) kann nun ein konkretes Vorgehen für das Projekt vereinbart werden. Nach Erstellen dieses „Projekt - Fahrplanes“ kann es eigentlich so richtig losgehen.

mögliche Methoden der **Umsetzung eines Projektes**
(von erfahrenen Wölfis und Jufis empfohlen)

- Lied zum Thema schreiben
- Handspielpuppen bauen und zum Thema ein Stück erfinden
- zum Thema malen und die Bilder in einer Stammesgalerie ausstellen
- zum Thema was passendes kochen
- Kabarett zum Thema spielen
- Straßeninterviews führen und auswerten
- eigener Videofilm zum Thema drehen
- ein Comic zum Thema gestalten
- ein Märchen passend zum Thema erfinden oder ein bekanntes umformulieren
- nach draußen gehen : - Demo veranstalten
 - Menschen besuchen und befragen, die mit dem Thema etwas zu tun haben
(Bürgermeister, Pfarrer, andere Kinder.....)
- Projekt öffentlich machen : - Fotos über euer Projekt machen, im Schaukasten der Pfarrei aushängen
 - Presse einladen oder fertigen Artikel an kommunale Zeitung schicken



Diese Liste könnte noch lange, lange fortgesetzt werden, denn jede Wölflingsmeute und jeder Jufitruupp steckt bestimmt voller fetziger Ideen, die beim jeweiligen Projekt umgesetzt werden können. Die Umsetzung eines Projektes (Hurricane / Crash) kann also jede Menge Spaß machen. Nur Mut, es lohnt sich.

e) Reflexion des Projektes:

In der Reflexion schaut die Gesamtgruppe noch einmal zurück auf das, was gewesen ist und wie es ausgefallen und umgesetzt wurde. Die Reflexion gibt die Möglichkeit, gemachte Fehler positiv umzumünzen, indem man sie erkennt, benennt und vielleicht beim nächsten Projekt vermeidet. Die Reflexion ist überwiegend die Aufgabe des Leitungsteams, um jedem Kind die Möglichkeit zu geben, frei und ohne Druck mitzureden. Eure Aufgabe ist es nun, das abgeschlossene Projekt noch einmal „Revue“ passieren zu lassen und den Kindern die einzelnen Schritte des Projektes (Kleingruppenbildung - Ideenfindung - Entscheidungsfindung - Umsetzung) nochmals aufzuzeigen. Vor dem eigentlichen Beginn der Reflexionsphase kann im Meutenrat / Trupprat abgeklärt und nachgefragt werden, welche Schritte vielleicht intensiver reflektiert werden sollten. Das Leitungsteam hat hierbei auch die Möglichkeit, die ausgewählte Reflexionsmethode schon mal vorzustellen. Ob die Reflexion erst in den Kleingruppen und später in der Gesamtgruppe durchgeführt wird, ist wohl von Gruppe zu Gruppe und von Situation zu Situation verschieden.

Hier nun ein paar methodische Tips für die Reflexion in Meute / Trupp

blühender und welker Baum

Im Raum liegen oder hängen zwei auf Plakat gemalte Bäume. Jedes Kind bekommt eine bestimmte Anzahl von „Blüten“ (rote, gelbe, orangene, blaue Zettel) und „welken Blättern“ (braune, beige, schwarze Zettel)

Nun wird über die einzelnen Schritte des Projektes gesprochen und sich ausgetauscht. Dabei wird nach jedem Schritt eine Pause gemacht. Jedes Kind hat nun die Gelegenheit zu der Fragestellung „ Was fand ich gut , was fand ich nicht so gut ?“ einige seiner Blüten und welken Blätter zu beschriften , am entsprechenden Baum anzukleben und sich dabei darüber zu äußern.

Ebenso wird beim nächsten Schritt verfahren usw. Zum Schluß habt ihr einen fetzig - bunten und einen eher trist wirkenden Baum gestaltet.

Tip: Die Bäume über längere Zeit im Gruppenraum hängen lassen und bei passenden bzw. vergleichbaren Situationen , die Kinder darauf aufmerksam machen. („ Erinnerst ihr euch , das hat uns beim letzten Projekt viel Spaß gemacht, das hat nicht so gut geklappt, das fanden viele blöd .“)

Stimmungsbarometer :

Im Raum sind mehrere kreativ gestaltete „ Stimmungsbarometer“ verteilt (für jeden Projektschritt einer) Beim Besprechen und Austausch der einzelnen Schritte kann sich jedes Kind entsprechend in den Minus- bzw. Plusbereich eintragen. Zum Schluß können die Barometer miteinander verglichen werden

z.B.: - Wo und Wann war die Stimmung ganz unten?

- Wann ging es uns mit unserem Projekt recht gut ?

- Wann hat das Projekt viel Spaß gemacht ?

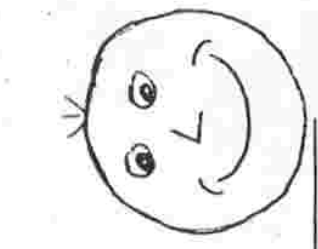
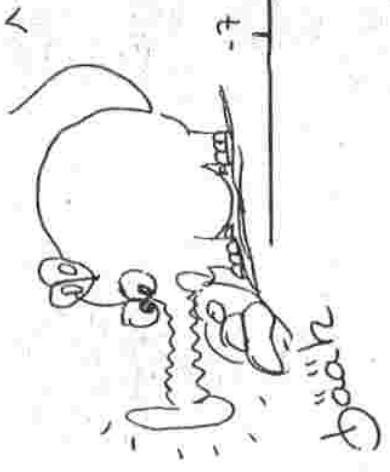
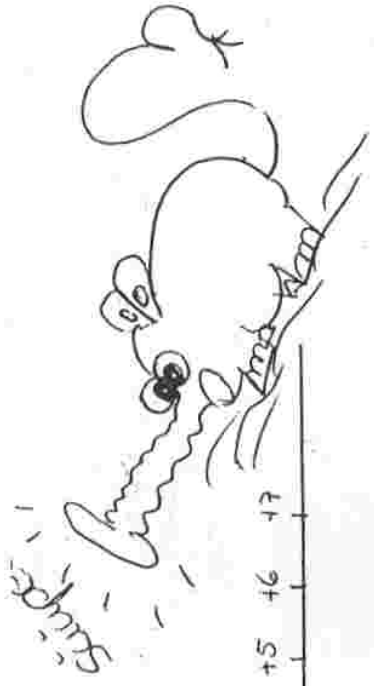
- Hattest du irgendwann mal gar keine Lust mehr auf unser Projekt und warum ?

Tip: Statt direkt in der Gesamtgruppe (Meute / Trupp) mit verschiedenen Barometern zu reflektieren , erst in jeder Kleingruppe ein Barometer über den gesamten Projektverlauf erstellen und anschließend in der Großgruppe vom Leitwolf / Kornett vorstellen lassen.

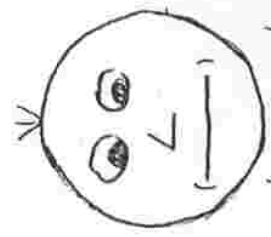
Tip: So könnte ein „ Stimmungsbarometer „ aussehen. (siehe Rückseite)



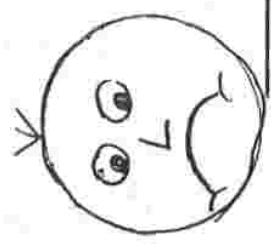
Mit der Reflexion endet in der Regel Euer Projekt. Ja und dann darf gefeiert werden , aber dafür braucht ihr sicherlich keine Anregungen , denn das können bekanntlich Wölfis, Jufis und GruppenleiterInnen sehr gut !!!!!!!!!!!!!



Joie



ua ja



wies



2. Kindermitbestimmung auf der Stammesversammlung :

Wie bereits im dritten Teil unseres Heftes angesprochen , ist es Ziel unseres Verbandes , daß Wölflinge und Jungpfadfinder sich auch auf Stammesebene selbst vertreten können. Klar, ohne die von Euch als GruppenleiterInnen bzw. Leiterrunde geschaffenen **Rahmenbedingungen** kann diese Sache leicht daneben gehen.

Hier also ein paar Tips , die Eure Stammesversammlung mit den Kinderstufen zu einem echten Erlebnis werden lassen können.

a) Vorschläge für eine kindgerechte Tagesordnung zur Stammesversammlung:

1. Hallo sagen, wer ist denn alles hier?
2. Viele Gruppen gibt's bei uns - wir stellen uns gegenseitig vor.
3. Wenn euch Material fehlt (z. B. Zelte ,Bücher...) könnt ihr jetzt danach fragen.
4. Auf was wir Lust haben in Stamm / Gruppe : Ideen und Wünsche.
5. Stammesfete

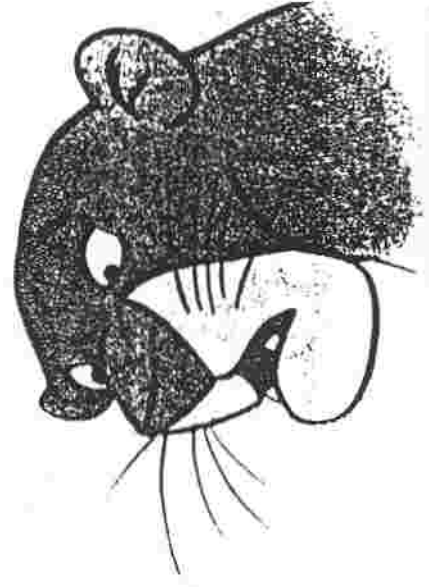
1. „ Warming up“ - Begrüßung
2. Berichte aus den Stufen von der jeweiligen Gruppe gestaltet (z.B. als Theater, Sketch, mit Dias...)
3. Lied
4. Kassenbericht (veranschaulicht)
5. Spiel
6. Wie gehts weiter im Stamm - Ausblick



b) Vorschläge für kindgerechte Rahmenbedingungen zur Stammesversammlung:

- Raum:
- mit Fallschirmen und Tüchern gestaltet
 - der Raum sollte den Kindern vertraut sein
 - keine „konferenzartige“ Tischanordnung, eher Sitzgruppen
 - Spielecke o.ä. einrichten
 - mit den Kindern vorher etwas zum Essen und Trinken vorbereiten und bereitstellen
- Zeit:
- kein Abendtermin
 - eventuell Samstagmittag ab 15 Uhr mit anschließender Stammesfeier
 - bei der Terminauswahl auf sonstige Veranstaltungen, die auch die Kinder betreffen, achten

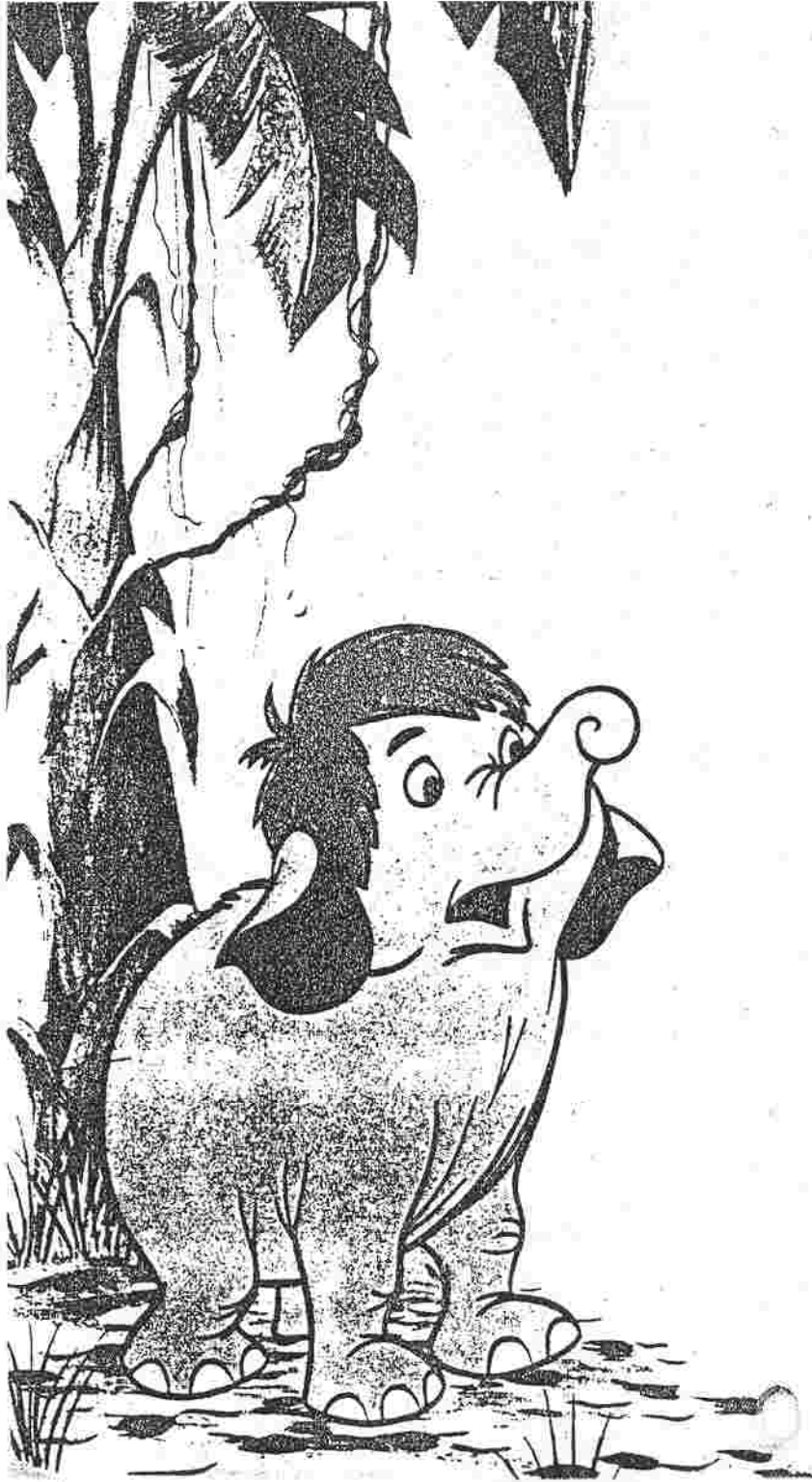
- Verlauf:
- vor Beginn fetzige Vorstellung aller Beteiligten
 - bestimmte Redezeit für alle
 - klar machen, wer Gespräch leitet
 - niemand darf unterbrochen werden
 - Kindermeldungen haben Vorrang
 - alle Texte / Anträge / Berichte / Kassenbericht müssen kindgerecht formuliert sein
 - viele Pausen mit Bewegung
 - nicht nur reden (Spielen, singen, plauschen, toben, tanzen...)
 - nicht in die Runde reden
 - Rücksicht nehmen auf Schüchternheit der Kinder
 - Beratung in „Mauschelgruppen“
 - kurz und einfach reden, damit die Kids auch was mitkriegen
 - auf alle Kinder eingehen
 - Beiträge auf einer Tafel festhalten



- Beiträge nochmals kurz zusammenfassen
- eindeutige Handzeichen vereinbaren z. B.
 - mit flacher Hand auf den Tisch schlagen = STOP
 - Hand heben = Wortmeldung
 - Zettel mit ? hochhalten = Was is los ?
 - Ohren zuhalten = zu viele Wiederholungen
 - Augen zuhalten = Langeweile
 - rote Karte = schlechter Beitrag
 - grüne Karte = guter Beitrag

Weitere nützliche Tips zum kreativen Verlauf Eurer Stammesversammlung findet Ihr in dem Heft „Kinder können mehr“ auf Seite 22 / 23.





3. „Werkzeuge“ für Stavos , Bezirksvorstände und Bezirksleitungen

Wir hören schon ein Raunen in unserer Diözese „ Hilfe, wie kann ich meinem Bezirk bzw. meiner Leiterrunde Lust auf dieses Thema machen ?“

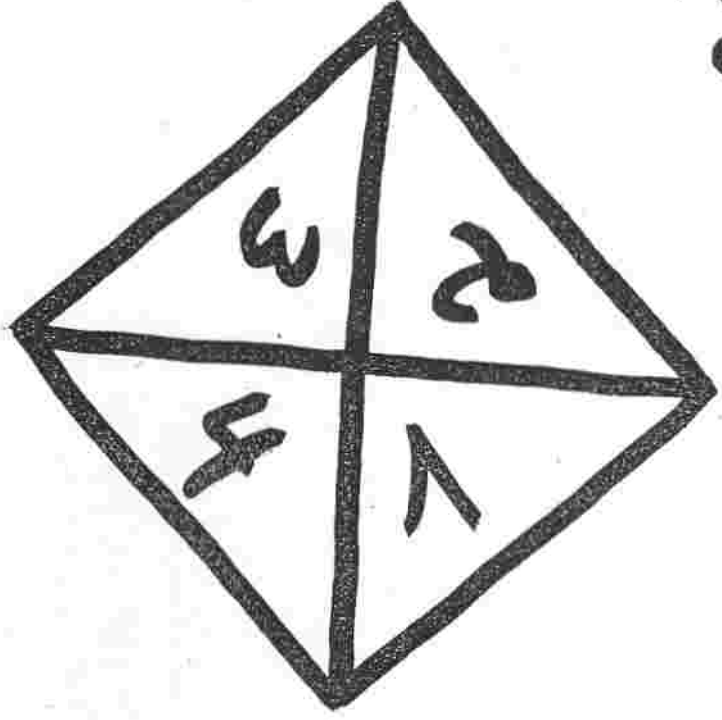
Die nachfolgenden methodischen Anregungen können als Hilfestellung dienen, das Thema Kindermitbestimmung in Stavo - und LeiterInnenrunden oder auch bei Stufenkonferenzen einzubringen. Auf welcher Ebene welche Methode gewählt und angewandt wird, ist letztendlich Eure Entscheidung.

a) Thesenspiel:

Dieses Spiel soll dazu dienen , den Diskussionsprozess zu dem Thema anzuregen.

Jeder Beteiligte erstellt eine Stimmkarte nach folgendem Muster. Die Zahlen haben hierbei folgende Bedeutung:.

- 1 = Ich stimme dem voll zu
- 2 = Ich stimme dem zu
- 3 = Ich stimme dem eher nicht zu
- 4 = Ich bin total dagegen



Spielverlauf: In der Mitte Eurer Runde liegen die verdeckten Thesenzettel Der/die erste Spieler/In nimmt sich eine These, bekommt ein wenig Bedenkzeit, liest dann die These vor, so daß alle überlegen, welche Position sie zu dieser These entwickeln. Haben sich alle eine Meinung gebildet, wird die jeweilige, zu der Meinung gehörende Zahl so gelegt, daß sie in die Mitte des Kreises zeigt. Derjenige, der die These gezogen hat, hat die Möglichkeit, sie als erster zu begründen, die anderen können folgen. Ändert man während der Diskussion seine Meinung, kann man seine Stimmkarte dementsprechend verschieben.

Die nachfolgenden Thesen sind lediglich Vorschläge und können beliebig erweitert oder ersetzt werden.

- Kinder werden schon viel zu früh in die Erwachsenenwelt eingeführt, sie brauchen einen Schonraum und sollten von daher von solchen Aufgaben ferngehalten werden.

- Kinder sind nicht in der Lage, personelle Entscheidungen und Finanzangelegenheiten sinnvoll zu entscheiden.

- In den Gruppenstunden spielen Wölfis und Jufis „ihr Spiel.“

- Wenn Kinder mehr zu sagen haben, herrscht bald Anarchie

- So oft Kinder in der Lage sind, sollten sie selbständig Entscheidungen fällen und ausführen

- Wölfis - und Jufi GruppenleiterInnen verstehen sich als „Anwalt für Kinder“



• Wenn Kinder nicht in Schule und Familie mitentscheiden dürfen, können sie es auch in der DPSG nicht mehr lernen

• Kinder und GruppenleiterInnen knüpfen alle zusammen an einem Netz, das tragfähig macht für ein selbstbestimmtes Handeln.

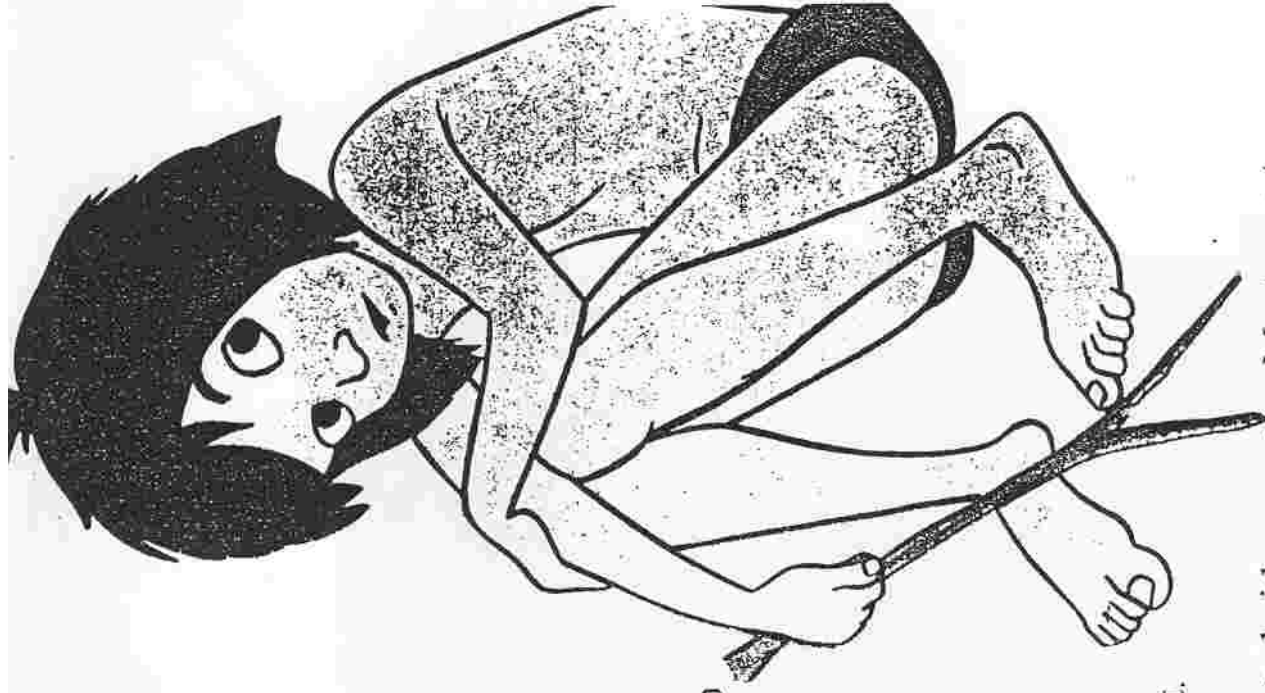
• Kinder müssen nicht lernen, so Politik zu machen, wie Erwachsene es tun.

• Wir müssen selber kreativ und phantasievoll sein und dürfen diese Aufgaben nicht den Kindern allein überlassen.

• Eine Stammesversammlung an den Bedürfnissen von Kindern auszurichten, entspricht nicht den Vorstellungen und Bedürfnissen aller anderen Stammesversammlungsmitglieder.

• Kinder - und Erwachsenenwelt unterscheiden sich so stark voneinander, daß eine Zusammenarbeit äußerst schwierig ist.

• GruppenleiterInnen der Kinderstufen überlassen wichtige Entscheidungen dem Meutenrat / Trupprat



b) Galgenmännchenspiel:

Um über Kindermitbestimmung ins Gespräch zu kommen, ist es hilfreich, erst mal abzuklopfen, welche gängigen Begriffe unseres Verbandes bekannt sind und was diese bedeuten.

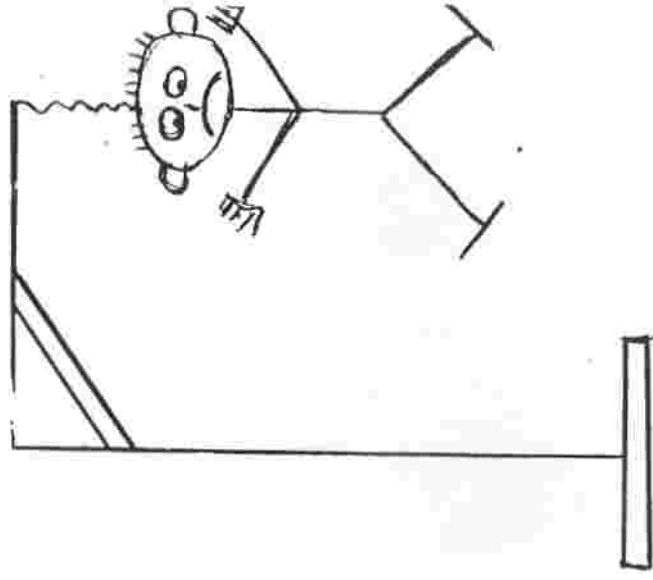
Material: 3 große Zettel, Filzstifte, Kärtchen mit Begriffen unserer verbandlichen Arbeit

Spielverlauf: Es werden 2 - 3 Kleingruppen gebildet. Der / Die SpielleiterIn nennt nun der ersten Kleingruppe einen Begriff, welche diese in 30 sec. erklären soll. Schafft die Gruppe es nicht, so muß sie sich den ersten Strich ihres „Galgens“ aufmalen. Nun bekommt die zweite Kleingruppe einen Begriffusw.

Das Spiel ist beendet, wenn alle Begriffe erklärt sind oder eine Kleingruppe „am Galgen hängt“

Die zu erklärenden Begriffe können sein : (beliebig zu erweitern und auszutauschen)

- | | |
|-------------------|-----------------------|
| • Meute | • Kindermitbestimmung |
| • Akela | • Stufenwechsel |
| • Stufenpädagogik | • Trupp |
| • Crash | • Meutenrat |
| • Trupprat | • Hurrican |
| • Kornett | • Orange-Power |
| • Projekt | • Gruppenstunde |



Die Bilder in unserem Kopf prägen unser Verhalten :

Vorgehensweise:

- a) Lied : Kinder an die Macht
- b) Wenn in meinem Stamm Kinder entscheiden dürften und an der Macht wären.
WIE WÜRDE DAS AUSSEHEN ?

Methoden : - Bild malen

- Collagen erstellen
- Plakat beschriften
- Metaphern formulieren

c) *Auswertung:*

1. Was spricht dich von deiner Vorstellung an ?

Was könnte dich begeistern , wenn Kinder in deinem Stamm das sagen hätten ?

- Rückmeldungen , Stichworte , Kommentare auf Plakaten mitschreiben

2. Feedback aus der Gruppe :

Die TeilnehmerInnen werden gebeten ,folgende oder ähnliche Sätze zu vervollständigen :

- Für mich sind in deinem Bild Kinder dargestellt ,als wären sie.....
- Wie du Kinder siehst ist für mich wie.....

- Aussagen auf Plakaten mitschreiben

- alle TeilnehmerInnen sollten auf diese Art und Weise ihr Bild / Collage vorstellen und

Feedback erhalten

- d) WAS KINDER IN DEINEM STAMM ALLES ENTSCHEIDEN KÖNNTEN (wenn sie nur dürften)

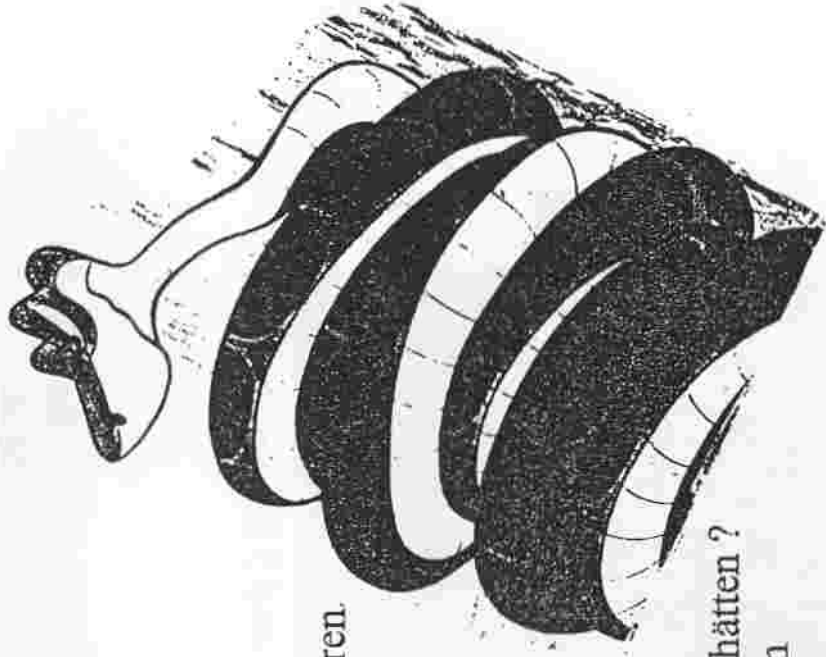
- 3 er Gruppen bilden

- in den Kleingruppen eine Liste mit mindestens 15 Möglichkeiten erstellen.

- anschließend im Plenum präsentieren und mögliche Rückfragen beantworten

- e) VEREINBARUNGEN MIT SICH SELBST TREFFEN

- die DREI Dinge nehme ich mir für die nächsten DREI Monate vor



f) Reflexion

Was sich heute für mich verändert?

„Das Kinderentscheidungsspiel“

Thema: Was Kinder im Stamm (mit) entscheiden können oder sollen.
Was Kinder im Stamm nicht (mit) entscheiden können oder sollen.

Verlauf: Die Beteiligten werden aufgefordert zu den Fragen je 3 Aussagen auf je ein Kärtchen zu schreiben. Diese werden als Parcours verdeckt ausgelegt und mit Frage- und Ausrufungszeichenkärtchen ergänzt. Durch würfeln entscheidet sich, wie weit eine Spielfigur voranschreiten kann. Die entsprechende Karte wird nun aufgedeckt und Der Spieler / die Spielerin muß zu der Aussage Stellung beziehen.

Fragezeichen bedeuten, der Spieler / die Spielerin kann eine beliebige Person eine ungewöhnliche Frage stellen, frei nach dem Motto „Was ich schon immer mal wissen wollte“.
Ausrufezeichen bedeuten einen Kurzkomentar zu der Aussage „Kinder an die Macht“.
Das Spiel sollte mehrere Runden lang gespielt werden so daß jeder Mitspieler / jede Mitspielerin mehrmals Position beziehen kann.

Variation: Die Zahlen auf dem Würfel sind entscheidend, auf welche Art und Weise Stellung bezogen werden soll: z.B. stehen die Zahlen 1-3 für mündliche Aussagen, 4 und 5 für ein Gedicht und 6 für eine Phantomime.

Auswertung: 1. Welche Themen wurden aufgegriffen?

Welche Bewertungen wurden vorgenommen? (z.B. das können Kinder nicht, Kinder schaffen das ...)

2. Austausch : Was könnte mein persönlicher Beitrag sein , Kinder in meinem Stamm mehr Mitbestimmung zu ermöglichen.?



Expertenbefragung

Thema: Kindermitbestimmung im Stamm

Verlauf: Gleich kommen drei ExpertInnen , die wir zum Thema „ Kindermitbestimmung im Stamm „ befragen können. Welche Fragen könnten wir ihnen stellen?

In 3 er Gruppen Fragen vorbereiten :

1. Gruppe zum Thema : „ Stammerversammlung“
2. Gruppe zum Thema : „ Meuten - Trupp - und Rundenarbeit
3. Gruppe zum Thema : „ Lager und Fahrt „
4. Gruppe zum Thema : „
5. Gruppe zum Thema : „

Zeit : 15 - 30 Minuten

Es stellt sich heraus, daß die angekündigten Experten ausgeblieben sind. Aber eigentlich sind wir ja selbst Fachleute auf diesem Gebiet.

Nun werden drei Expertenstühle im Raum aufgestellt und kenntlich gemacht. Aus den verschiedenen Kleingruppen setzten sich drei Personen auf die Stühle und beantworten die Fragen einer Kleingruppe. Personenwechsel ist hierbei möglich.

Fragen und Antworten werden hierbei schriftlich festgehalten. Unzureichend oder nicht beantwortete Fragen nicht zur Akte legen, sondern überlegen, wer diese Frage beantworten könnte. Vielleicht auch , was wir für unterschiedliche Antworten erwarten.

So werden alle Kleingruppen nacheinander ihre Fragen los und arbeiten an den Antworten mit.

Auswertung: Welche Fragen wurden gestellt ?

Welche Fragen waren besonders wichtig , schwierig , einfach?

Was habe ich Neues erfahren?

Was möchte ich in meinem Stamm ausprobieren?

Zur Auswertung eine kleine Übung :

„ Meine nächsten Schritte zu mehr Kindermitbestimmung gehen.“

Alle stellen sich an einer Wand auf und das Ziel „ Kindermitbestimmung“ ist die gegenüberliegende.

Schritt für Schritt legt nun jeder Teilnehmer / jede TeilnehmerIn ihren Weg zurück und benennt was dieser Schritt beinhaltet.



„ Die zehn guten Gründe“

und

„ Die drei Schwierigkeiten im Stamm „

Verlauf: Alle TeilnehmerInnen werden aufgefordert 10 gute Gründe für Kindermitbestimmung im

- Stamm

- Verband

- Kirche

- Gesellschaft.... auf jeweils ein Kärtchen aufzuschreiben.

Anschließend 3 Schwierigkeiten auf jeweils ein Kärtchen einer anderen Farbe schreiben.

Eine Person stellt ihre guten Gründe vor und pinnt sie an die Wand. Kärtchen, die vom Inhalt zueinander passen, sollen untereinander angebracht werden. Die nächste Person hängt ihre Kärtchen dazu usw. Gleiche Vorgehensweise mit den 3 Schwierigkeiten.

Diese Methode ermöglicht einen Überblick über mögliche Motivationslinien und Hindernisse.

Auswertung: Was fällt besonders auf?

Welche drei Punkte möchte ich noch vertiefen ?

Wer und was kann mir Hilfe geben, drei Schritte im Stamm zu mehr Kindermitbestimmung zu gehen ?

